

# Altbau-Perle an kühler Meile

Mitten im siebenten Bezirk von Wien wurde ein ehemaliges Gewerkschaftshaus aus der Gründerzeit zu einem Vorzeigeprojekt behutsamer Stadterneuerung.

ROBERT KOCH

**E**rhaben steht das frisch renovierte Haus an der Ecke Lindengasse und Zieglergasse in Wien-Neubau, mit seiner profilierten Fassade auf den ersten Blick ein herausgeputztes Relikt aus der Gründerzeit. Ein altes Gasthaus, die Neubauschenke, verfügt über mehrere Räume entlang beider Gassen. In der Zieglergasse 25 gibt es noch Studioräume des Theaters „brut“ und den Hauseingang, ums Eck dann Arztpraxis, Fotostudio und Büroräume für Kreative. Nichts deutet auf die bewegte Geschichte des Hauses hin, mit der Arbeiterbewegung eng verknüpft.

Dort stand einst die Ausbildungsstätte der Buchdrucker-Gewerkschaft. Nach dem Neubau im Jahre 1902 gab es auch einen Turnsaal für den Arbeiter-Sportverein, 1989 zum Theater umgebaut. 1927 wurde das Gewerkschaftshaus vom Reichsverband besetzt, 1939 verkauft. Später hatte die Gewerkschaft Druck und Papier in der Lindengasse 15-17 ihren Sitz, die Betriebsräte der benachbarten Großdruckerei Waldheim&Eberle prägten lange deren Geschicke.

Heute ist das Geschichte, im historischen Archiv der Gewerkschaft verborgen, das im Erdgeschoss beheimatet ist. Den gesamten Komplex hat die Privatstiftung zur Unterstützung und Bildung von ArbeitnehmerInnen übernommen und eine umfassende Generalsanierung im Herbst 2019 vollendet. „Wir legen Wert darauf, die Substanz der gründerzeitlichen Gebäude zu bewahren und Werte zu erhalten,“ erklärt PUBA-Geschäftsführer Michael Gehbauer die Strategie. „Der Kontakt zu den Mieterinnen und Mietern ist dabei ein wesentlicher Faktor.“

46 Wohnungen enthielt der Häuserblock, einige leerstehende wurden modernisiert, 12 neue kamen durch den Ausbau von 850 Quadratmeter Dachbo-



Fotos: PID//Markus Wachter

Besichtigung im neu gestalteten Innenhof: Michael Gehbauer und Kathrin Gaál, flankiert von Markus Reiter und Gallus Vögel, Bezirksvorsteher im 7. Bezirk.

den und den Umbau eines Lokals hinzu. Die technische Infrastruktur wurde erneuert, vier Aufzüge in transparenten Liftschächten sorgen im neu gestalteten Innenhof für barrierefreien Zugang. Balkone und Terrassen zum Innenhof bieten attraktive Freiflächen. Eine umfassende Wärmedämmung und die Versorgung mit Fernwärme reduzierten den Heizwärmebedarf um rund 60 Prozent. Das alles verursachte Gesamtbaukosten von 6,6 Mio. Euro, rund 4,9 Mio. Euro steuerte die Stadt Wien mit Darlehen und Zuschüssen bei.

„Die Sanierung des Gebäudes ist ein Vorzeigeprojekt“, zeigte sich Wohnbau-Stadträtin Kathrin Gaál bei einem Besuch äußerst zufrieden. „Das historische Stadtbild bleibt erhalten, gleichzeitig wird die Lebensqualität für die Mieterinnen und Mieter deutlich verbessert.“ Die klimatischen Bedingungen werden 2020 noch durch Fassaden-Begrünung und den Umbau der Zieglergasse zur „kühlen Meile“ getopt.

Profil-Bericht mit finanzieller Unterstützung der Puba Privatstiftung, 1060 Wien, Kaunitzgasse 2/6.



Die frisch renovierte Fassade wird noch begrünt, die Zieglergasse zur „kühlen Meile“ umgestaltet.